

## FRIEDBERG — GRAFENDORF

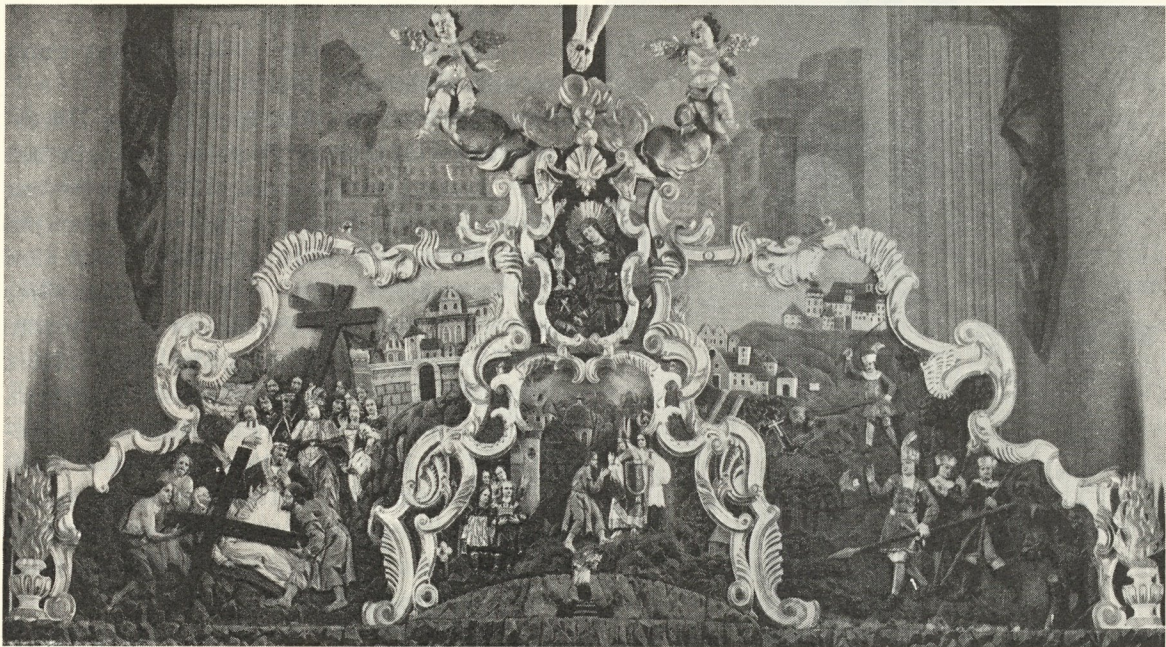


Abb. 229. Vom Hochaltar der Kreuzkirche in Vornau. Von Wolfgang Pinther

Am 9. August 1445 weihte Bischof Georg I. von Sekau zu Vornau inmitten des Friedhofs die auf sanftem Hang dem Stifte gegenüberliegende Kreuzkirche mit 3 Altären. Erbaut hatte sie der kunstsinnige Propst Andreas von Pranpeck. An dieser Stelle soll vor Zeiten der Jagdhund des Hofmeisters Kruegl eine Kreuzpartikel aus dem Boden gescharrt haben. Von der einstigen gotischen Ausstattung haben sich noch zwei Reliefs, darstellend Barbara und Veronika mit dem Schweiß Tuch, erhalten, doch entstanden sie in späteren Jahrzehnten.

Die jetzige Ausstattung stammt mit Ausnahme der beiden wesentlich älteren Kleinaltäre, aus dem Rokoko. Die Seitenaltäre stehen mit dem Hochaltar in einer Front. Ihre Altarblätter flankieren die mit einer gewissen Großzügigkeit entworfenen Standbilder der „Bauernheiligen“ Wendelin und Isidor, Notburga und Zita. Am Hochaltar fasziniert den Beschauer ein echt rokokomäßig zusammengestücktes Großrelief. Drei in Rocaille-Dekorationen gerahmte Darstellungen bilden (Abb. 229) ein spätbarockes Triptychon. Die linke Szene stellt die Auffindung des hl. Kreuzes dar, die Erprobung des Erlöserkreuzes am Kranken; die Mitte zeigt Kaiser Heraklius, der es in Triumph durch die Stadt trägt, plötzlich ermattet und von Bischof Makarius gemahnt wird, die Krone abzulegen und das Wahrzeichen des Heiles in schlichtem Pilgerkleid zu tragen; die rechte Kartusche macht die Auffindung der Kreuzreliquie anschaulich; oben steht der Stadt Jerusalem das Stift Vornau gegenüber, etwas tiefer die Marktkirche, dahinter das doppelgiebelige Wohnhaus des Hofmalers Hackhofer, heute Rathaus. Gerade das letztgenannte Detail beweist, daß dem Schnitzer das Vornauer Ortsbild bestens vertraut war, die Gesamtdarstellung aber, daß da ein frommer Meister mit Geduld und Liebe das Schnitzmesser führte. An manchen Teilen, beispielsweise an der Jägergruppe, hat man